



## GRABUNGSBERICHT

Maßnahmennummer

**M-2020-1659-1\_0**

Maßnahmenbezeichnung

**N-Marienberg - Sondagen  
OB-2020**

Landkreis

**Stadt Nürnberg**

Gemeinde

**Nürnberg**

Gemarkung

**Lohe/Ziegelstein**

Flurstücksnummern

**143; 143/2; 143/8; 143/10; 143/16; 143/18; 143/23; 143/24; 143/29;  
143/50; 143/51; 143/53; 178; 192; 200; 242; 242/3**

Flurname/Adresse

**Marienberg**

Grundeigentümer

**Stadt Nürnberg, Tucher Stiftung, Evangelische Kirche**

Grabungsbeginn

**09.09.2019**

Grabungsende

**18.11.2019**

Grabungsleiter

████████████████████

Autor des Grabungsberichtes

████████████████████

## Zusammenfassung

In dieser nun folgenden Zusammenfassung soll zuerst auf die technischen Daten eingegangen werden, um vorab einen Überblick über die reinen Zahlen zu erhalten. Mit dem auf den nächsten Seiten folgenden Plan und der Tabelle soll die Verteilung der bearbeiteten Sondagen im Hinblick auf die Befundsituation und deren zeitliche Stellung, sowie weitere Gegebenheiten aufgezeigt werden.

Von den geplanten 42 Sondagen wurden fünf bereits vor Beginn der Arbeiten aufgegeben. Sie befanden sich im Naturschutzgebiet südöstlich des Flughafengeländes und durften aus Gründen des Pflanzen- und Tierschutzes nicht bearbeitet werden. Während der laufenden Arbeiten wurde die Anzahl der zu bearbeitenden Sondagen nochmals um 18 Stück reduziert. Insgesamt wurden in 10 Kalenderwochen 19 Sondagen bearbeitet. Es handelt sich dabei um die Sondagen mit den Nummern 01, 07, 08, 09, 11, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 25, 26, 38 und 42. Davon enthielten die Sondagen 11, 14, 15, 17, 21, 22, 25, 42 keine archäologisch relevanten Verfärbungen. In diesen Sondagen wurde nach dem erfolgten Planumspatz und der nötigen Dokumentation nur jeweils Tiefensondagen angelegt, um den Geländeaufbau und den Stand des eindringenden Grundwassers dokumentieren zu können. Alle Sondagen wurden nach erfolgter Bearbeitung wiederverfüllt, planiert und wenn nötig Grassamen ausgebracht<sup>1</sup>.

Insgesamt wurden in allen 19 bearbeiteten Sondagen 117 Befundnummern vergeben. Diese lassen sich in folgenden Kategorien unterteilen:

Pfostengruben:	36 (Neuzeitlich und unbekannter Zeitstellung)
Gruben:	20 (Neuzeitlich, Bronzezeitlich? und unbekannter Zeitstellung)
Gräben:	5 (Neuzeitlich)
Schichten:	4 (Neuzeitlich und unbekannter Zeitstellung)
Kein Befund:	52

Bei der Bezeichnung „keine Befunde“ handelt es sich um Verfärbungen, die durch Bioturbationen<sup>2</sup> hervorgerufen worden waren und im Planum nicht von archäologisch relevanten Strukturen unterscheidbar waren, oder aber um im Planum diffus erkennbare Verfärbungen, die in den angelegten Profilen keinerlei nachweisbare Konturen aufwiesen.

Die sowohl beim Putzen der Plana als auch bei der Anlage der Schnittkästen zur Profilerstellung, beim Abtiefen der Quadrantenraster und beim Durchsieben des Abraums geborgenen Funde wurden in den Firmensitz nach Hetzles gebracht, dort nach Material getrennt, gewaschen, getrocknet, in saubere Fundtüten verpackt und mit Fundzetteln versehen. Insgesamt wurden 428 Fundzettelnummern vergeben. Die größte Fundgruppe ist keramischer Natur, danach folgen Glas, tierische Knochen, Metalle, Putz- und Holzkohleproben sowie 29 Fundtüten mit Silices.

Um eine allgemeine Übersicht zu gewinnen folgt auf der nächsten Seite ein Plan mit der Lage der Sondagen und den Besonderheiten, **Abb. 1**, sowie eine Tabelle in der alle Sondagen nummerisch aufgelistet sind, dort sind neben der Zeitstellung der dort vorgefundenen Befunde oder Funde auch die Besonderheiten wie vorgefundene Kampfmittel oder auch die Tiefe des einströmenden Grundwassers in den Tiefensondagen aufgeführt.

Sondagen, die auf dem Plan nicht farblich markiert wurden, enthielten entweder keine Befunde oder aber die dort dokumentierten Verfärbungen konnten auf Grund ihrer Struktur oder den enthaltenen Funden der Neuzeit zugeordnet werden. In der folgenden Tabelle sind die Besonderheiten der einzelnen Sondagen in verkürzter Form aufgeführt.

---

<sup>1</sup> Sondage 42 lag auf dem Gelände eines Sportplatzes.

<sup>2</sup> Baumwurfguben, Baumwurzelgruben, Wurzel- und Tiergänge

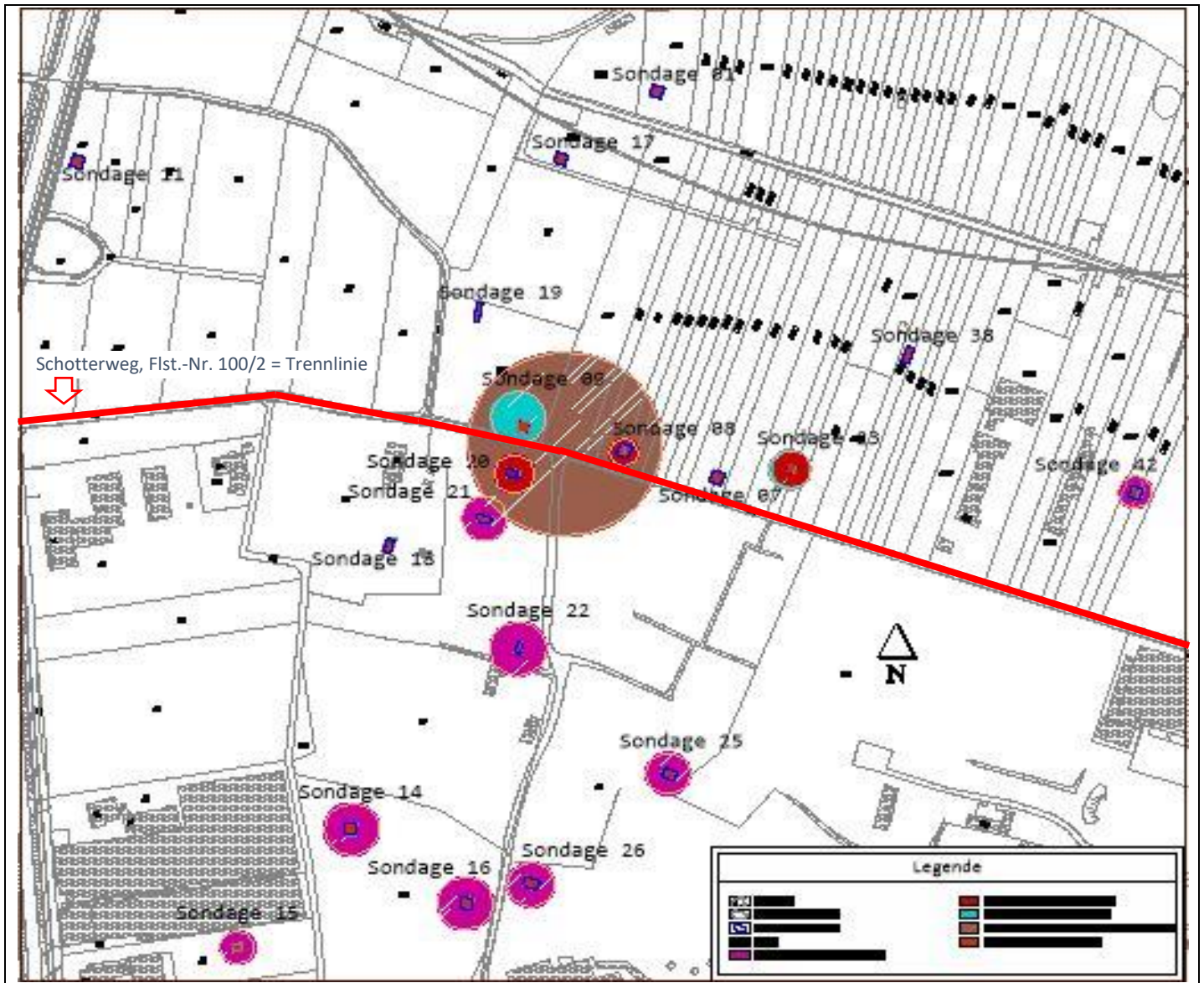


Abb. 1: Flurkarte mit allen bearbeiteten Sondagen, farblich unterschieden in Sondagen mit Bauschuttuffüllungen, vorgeschichtlicher Keramik und Befunden, Kampfmitteln und Silexfunden mesolithischer Zeitstellung, ohne Maßstab.

### Tabelle der Sondagen

Sondage-Nr.	Geöffnet	Befunde	Zeitstellung	Kampfmittel	Grundwasser	Besonderheiten
01	Ja	14	Neuzeit	Nein	Nein	Lag nahe einer Flagstellung
02	Nein	-	-	-	-	Naturschutzgebiet
03	Nein	-	-	-	-	Naturschutzgebiet
04	Nein	-	-	-	-	Naturschutzgebiet
05	Nein	-	-	-	-	Naturschutzgebiet
06	Nein	-	-	-	-	Naturschutzgebiet
07	Ja	18	Neuzeit	Nein	Ab 1,5 m Tiefe Grundwasser	-
08	Ja	5	Bronzezeitlich/Neuzeit	Stabbrandbomben	Nein	-

<b>09</b>	Ja	34	Mesolithikum/Neuzeit	-	Nein	Mesolithische Silices, ein vorgeschichtliches Keramikfragment
<b>10</b>	Nein	-	-	-	-	Wurde aufgegeben
<b>11</b>	Ja	2	-	-	Nein	Wiederaufgefülltes Material
<b>12</b>	Nein	-	-	-	-	Wurde aufgegeben
<b>13</b>	Nein	-	-	-	-	Wurde aufgegeben
<b>14</b>	Ja	-	-	-	Nein	Anstehender Sand erst bei 1,70 m Tiefe. Aufschüttung!
<b>15</b>	Ja	-	-	-	Nein	Bauschuttauffüllung
<b>16</b>	Ja	1	Modern	-	Nein	Anstehender Sand erst bei 1,70 m Tiefe. Aufschüttung!
<b>17</b>	Ja	-	-	-	Ab 1,3 m Tiefe Grundwasser	Grube mit moderner Verfüllung?
<b>18</b>	Ja	6	Neuzeit	-	Nein	Nach 50 cm Tiefe Keuperbildung
<b>19</b>	Ja	13	Neuzeit	-	Ab 1,4 m Tiefe Grundwasser	-
<b>20</b>	Ja	4	Urnenfelderzeit, modern gestört	Stabbrandbomben	Nein	Bauschuttverklappung, drei Keramikfragmente UK
<b>21</b>	Ja	-	-	-	Nein	Bauschuttverklappung, Keuperbildung
<b>22</b>	Ja	-	-	-	Nein	Bauschuttverklappung.
<b>23</b>	Ja	7	Mesolithikum?	Stabbrandbomben	Ab 1,5 m Tiefe Grundwasser	Mehrere Silices, Waldbodenbildung
<b>24</b>	Nein	-	-	-	-	Wurde aufgegeben
<b>25</b>	Ja	-	-	-	-	Bauschuttverklappung
<b>26</b>	Ja	3	Neuzeitlich	-	Nein	Bauschuttverklappung
<b>27</b>	Nein	-	-	-	-	Wurde aufgegeben
<b>28</b>	Nein	-	-	-	-	Wurde aufgegeben
<b>29</b>	Nein	-	-	-	-	Wurde aufgegeben
<b>30</b>	Nein	-	-	-	-	Wurde aufgegeben
<b>31</b>	Nein	-	-	-	-	Wurde aufgegeben
<b>32</b>	Nein	-	-	-	-	Wurde aufgegeben
<b>33</b>	Nein	-	-	-	-	Wurde aufgegeben
<b>34</b>	Nein	-	-	-	-	Wurde aufgegeben
<b>35</b>	Nein	-	-	-	-	Wurde aufgegeben
<b>36</b>	Nein	-	-	-	-	Wurde aufgegeben
<b>37</b>	Nein	-	-	-	-	Wurde aufgegeben
<b>38</b>	Ja	12	Neuzeitlich	-	Ab 1,25 m Tiefe Grundwasser	-
<b>39</b>	Nein	-	-	-	-	Wurde aufgegeben
<b>40</b>	Nein	-	-	-	-	Wurde aufgegeben
<b>41</b>	Nein	-	-	-	-	Wurde aufgegeben
<b>42</b>	Ja	-	-	-	Ab 2,0 m Tiefe Grundwasser	Alter Humushorizont in ca. 1 m Tiefe unter OK

Nach Ansicht der Karte und dem Abgleich der Befundsituation in den einzelnen Sondagen können folgende Schlussfolgerungen und auch eine gedankliche Trennlinie bezüglich der Sondagen nördlich und südlich des Schotterweges Flst.-Nr. 100/2 gezogen werden.

### **Nördlich des Schotterweges, Flst.-Nr. 100/2:**

Wie aus der Abbildung und der Tabelle ersichtlich wird, konzentrieren sich die Sondagen, die Befunde enthielten, auf den Bereich nördlich des Schotterweges. Die Grundstücke dort sind hauptsächlich im Besitz der Stadt Nürnberg und verpachtet. Anscheinend wurde das Gelände in diesem Bereich nur wenig modern überprägt und auf den einzelnen Parzellen werden Tiere gehalten, Gemüse angepflanzt oder sie bleiben sich selbst überlassen. Unter den Grasnarben und dem Humusoberboden kamen zwar auch moderne Aufschüttungen, wie zum Beispiel eine Schotterplanierung wie in Sondage 23 zum Vorschein, massive Geländeingriffe fehlten jedoch, mit Ausnahme der Sondage 42. Meist wurde der anstehende Sand nach ca. 30 cm Tiefe ab Oberkante Grasnarbe erreicht. Nördlich des Schotterweges mit der Flst.-Nr. 100/2 wurden die Sondagen 01, 07, 08, 09, 11, 17, 19, 23, 38 und 42 angelegt.

In den Sondagen 01, 07, 08, 09, 19 und 38 konnten neuzzeitliche Befunde, bestehend aus Pfostengruben, Gruben und Gräben, erfasst werden, siehe dazu auch die Vorstellungen der einzelnen Sondagen unter Kapitel 2.1 und **Abb. 2**. Die Befunde wurden abgearbeitet, Tiefensondagen angelegt, dokumentiert und die Sondagen anschließend wiederverfüllt.

Sondage 11 und 42 waren befundfrei. Interessanterweise liegen beide Sondagen jeweils am westlichen und am östlichen Rand des zu untersuchenden Gebietes. Die Sondage 11 am westlichen Ende des Bereiches befindet sich sehr nahe an der vorbeiführenden Flughafenstraße. Die Bauarbeiten könnten den Bereich dort vergleichsweise großflächig gestört haben, falls Befunde vorhanden waren, so wurden sie wohl im Zuge der Baumaßnahmen zerstört. In Sondage 42, räumlich am östlichen Ende des zu untersuchenden Areals gelegen, konnte zwar noch ein alter Humushorizont auf einer Tiefe von 1,0 – 1,2 m unter Oberkante Rasenfläche des Sportplatzes angetroffen werden, darunter kamen jedoch keine Befunde zum Vorschein, **Abb. 3**. In diesem Bereich wurde wahrscheinlich nach dem 2. Weltkrieg das Gelände großflächig mit Bauschutt auf den vorhandenen Humusoberboden aufgeschüttet und darauf Sportstätten angelegt. Da in Sondage 42 der alte Humushorizont noch vorhanden war, sind archäologische Befunde in diesem Bereich durchaus erwartbar.



Abb. 2: Beispiel für eine neuzzeitliche Pfostengrube, hier Sondage 19, Bef. 134, Profil 165, von N.



Abb. 3: Alter Humushorizont unter modernen Auffüllschichten gelegen. Sondage 42, Profil 131, von WNW.



Abb. 4: Arbeitsfoto, Arbeiten im Quadrantenraster in Sondage 09, von SO.

Ein besonderes Augenmerk sollte jedoch auf die Sondagen 09 und 23 gelegt werden. In diesen kamen mesolithische Funde und auch vorgeschichtliche Keramikfragmente zu Tage!

In Sondage 09 wurden nach dem Planumspatz insgesamt 20 Befundnummern vergeben und im südlichen Bereich etliche Profilschnitte angelegt. Nachdem beim Sieben des Abraums aus den Schnittkästen für die Profilanlage zwei mesolithische Silices geborgen werden konnten, wurde die Grabungsmethode auf ein Quadrantenraster umgestellt,

**Abb. 4.** Da der südliche Bereich mit der Profilanlage bereits abgearbeitet war, konnte das Raster nur im nördlichen Teil der Sondage angelegt werden. Es zeigte sich, dass es bei denen in Planum 1 als Grubenkomplexe bezeichneten Strukturen ebenfalls um Baumwurf- oder Baumwurzelgruben handelte. Insgesamt konnten innerhalb des Quadrantenrasters keine sicher als archäologisch ansprechbaren Konturen erfasst werden. Die im Raster geborgenen mesolithischen Fragmente, **Abb. 5**, sowie die vorgeschichtliche Keramik stammen alle aus Bioturbationen. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich eine mögliche mesolithische Fundstelle, eventuell ein Lagerplatz weiter westlich der Sondage 09 befindet und die Abschläge und Klingenbruchstücke durch erosive Vorgänge oder durch tierische Aktivitäten in diesen Bereich gelangten. Insgesamt konnten sieben typische Steinwerkzeugfragmente aus dieser Zeitstellung geborgen werden. Wäre der Lagerplatz selbst in Sondage 09 erfasst worden, würde die Anzahl der gefundenen Steinwerkzeuge und Abfallprodukte wesentlich höher sein. Eine weitere wichtige Erkenntnis konnte in Sondage 09 auch im Bezug auf den Bodenaufbau gewonnen werden. Als Beispiel soll hier nochmals grob der Aufbau eines Geländeprofiles wiedergegeben werden: Unter der Grasnarbe, der modernen Aufplanierung und dem Humusoberboden folgten noch weitere humose Schichten, diese lagen auf äolischem Sand auf<sup>3</sup>. Die dünnen Humusschichten sprechen für eine geochronologische Zuordnung zu frühholozänen (= frühwarmzeitlichen) Bodenbildungen. Dies würde der mesolithischen Zeitstellung der gefundenen Artefakte entsprechen. Der zwischen den Humusschichten liegende äolische Sand zeichnet sich durch eine sehr hohe Feinkörnigkeit und Lockerheit auf, **Abb. 6**. Darunter folgte ein ohne äolische Einflüsse entstandener Sand. Dieser war wesentlich fester und grobkörniger. An der unteren Profilgrenze konnte der Verwitterungshorizont, bzw. Keuperbildungen des anstehenden Sandsteines erfasst werden.



Abb. 5: Mesolithische Abschläge aus Sondage 09, der linke mit Kortex und möglichen Temper Spuren, FZ-Nr. 362.

Ebenso wie in Sondage 09 konnte in Sondage 23 auch nur aus einer Baumwurzelgrube ein fraglicher mesolithischer Abschlag geborgen werden. Alle anderen Silexfunde aus dieser Sondage stammen aus dem Humus. Auch in Sondage 23 konnte äolischer Sand in einer Tiefe von ca. 1 m nachgewiesen werden. Interessanterweise scheint der äolische Sand nach Osten hin vom Niveau her abzusinken. Von Sondage 09 aus in östliche Richtung sank die Oberkante der äolischen Sandablagerung bis zur Lage von Sondage 23 im Osten um ca. 30 cm ab. Auch in den zwischenliegenden Sondagen 07 und 08 konnten äolische Sande angetroffen werden. Interessanterweise kam in den nördlich des Schotterweges liegenden Sondagen der anstehende Keuper niemals oberhalb von 1,5 m Tiefe zum Vorschein.



Abb. 6: Profil 44 in Sondage 09, oben Befunde und Schichten, darunter der äolische Sand über dem gewachsenen Reinsand, von OSO.

Ebenso fehlten in den oben genannten Sondagen bis auf die Nummer 42, größere und tieferreichende Bauschuttauuffüllung. Dagegen fanden sich in den Sondagen direkt nördlich des Schotterweges im Vergleich zu den südlich des Weges liegenden untersuchten Flächen mehr Kampfmittel.

Interessanterweise kam in den nördlich des Schotterweges liegenden Sondagen der anstehende Keuper niemals oberhalb von 1,5 m Tiefe zum Vorschein.

Ebenso fehlten in den oben genannten Sondagen bis auf die Nummer 42, größere und tieferreichende Bauschuttauuffüllung. Dagegen fanden sich in den Sondagen direkt nördlich des Schotterweges im Vergleich zu den südlich des Weges liegenden untersuchten Flächen mehr Kampfmittel.

<sup>3</sup> Äolisch: durch Erosion, z.B. Wind, verlagertes Sand.

## Südlich des Schotterweges Flst.-Nr. 100/2:

Das Gelände südlich des Schotterweges hingegen gehört zum größten Teil der Tucherstiftung, die Parzellen, auf denen die Sondagen vorgenommen wurden, waren alle verpachtet. Lediglich Sondage 15 lag auf einem Gelände, das der Stadt Nürnberg gehört. In diesem Bereich wurden die Sondagen mit den Nummern 14, 15, 16, 18, 20, 21, 22, 25 und 26 geöffnet. Bis auf Sondage 18 kam in jeder der oben aufgezählten Sondagen Bauschuttuffüllungen verschiedener Flächenausdehnung und Tiefen zum Vorschein. In Sondage 20 auch mit den Resten einer Stabbrandbombe durchsetzt. Die Sondagen 14, 15 und 16 befanden sich auf erhöhtem Gelände. Diese Geländeerhöhungen resultieren aus massiven nachkriegszeitlichen Aufschüttungen, bestehend aus sterilen lehmhaltigen Schichten, sehr ähnlich dem anstehenden Keuper und Bauschutt. Im Bereich der Sondagen 14 und 16 wurde der anstehende Sand erst auf einer Tiefe von ca. 1,70 m unter jetziger Oberfläche erreicht. Der alte Humushorizont war wohl im Zuge der Aufschüttungen entfernt worden, **Abb. 7**. Die Aufschüttung bei Sondage 15 war nicht so mächtig, betrug jedoch immer noch über 1 m. Da das Material beim Ausbaggern einen stechend-chemischen Geruch verbreitete, wurde das Material auf mögliche Kontaminationen beprobt. Es stellte sich heraus, dass es nur schwach kontaminiert war, unter der Sohle der Bauschuttuffüllung konnten jedoch weder ein alter Humushorizont noch archäologisch relevante Verfärbungen beobachtet werden. In den Sondagen 20, 21, 22, 25 und 26 wurden Bauschuttuffüllungen angeschnitten und im Bereich der jeweiligen Sondage auch bis zur Sohle ausgebaggert. Das Ausbaggern musste erfolgen, da nicht ausgeschlossen werden konnte, dass in diesen keine Kampfmittel vorhanden waren. Bis auf Sondage 20 bestätigte sich der Verdacht jedoch nicht.

Die Sondagen 14, 15, 21, 22 und 25 erwiesen sich als Befundfrei und wurden nach dem Ausbaggern des Bauschuttes, der Anlage und Dokumentation der Tiefensondage wiederverfüllt und planiert. In den Sondagen 16, 18, 20 und 26 wurden neuzeitliche Befunde dokumentiert, wobei sich in Sondage 20 die möglichen Befunde als Bioturbationen, bzw. eventuell als Ausbauchungen der darüberliegenden Auffüllschichten herausstellten. Erstaunlicherweise kamen beim Putzen des Planums in Sondage 20 auch drei verlagerte vorgeschichtliche Keramikfragmente zum Vorschein, diese leider ohne Befundzusammenhang.

Auch in Sondage 18 konnte die Mehrheit der im Planum erfassten Verfärbungen dem Bereich der Baumwurf- oder Baumwurzelgruben zugeordnet werden. Jedoch fanden sich in dieser Sondage auch Pfostengruben und Gruben neuzeitlicher Datierung. Interessanterweise kam in Sondage 18 der anstehende Keuper bereits nach 50 cm unter Oberkante jetzige Oberfläche zum Vorschein, **Abb. 8**. So hoch anstehender Keuper konnte in keiner anderen Sondage erfasst werden. Äolische Ablagerungen waren in den Sondagen 21 und 20 zu beobachten. Es kann sich bei diesen Sanden auch um die Reste der dort vormals vorhandenen Dünen gehandelt haben. Da die Lage der alten Grabungsfläche nur ungefähr bekannt ist und sich in diesem Gebiet befunden haben muss, ist diese Schlussfolgerung nicht unbegründet.



Abb. 7: Sondage 16, nördliche Wandung einer Tiefensondage an der nördlichen Grabungsgrenze. Unten gut sichtbar der anstehende Sandboden, darüber Bauschutt und die sterile Aufplanierung, von S.



Abb. 8: Geländeprofil in der Tiefensondage in Sondage 18. Oben Humusoberboden, folgend ein B-Horizont, dann der anstehende Keuper, von O.

Zusammengefasst kann davon ausgegangen werden, dass sich eine oder mehrere mesolithische Fundstellen westlich oder nordwestlich von Sondage 09 befinden. Weitere Fundstellen oder Streuungen von mesolithischen Artefakten sind auch im Bereich zwischen der Sondage 09 und Sondage 23 möglich. Obwohl die zwischen den beiden genannten Sondagen liegenden Flächen 07 und 08 keine mesolithischen Funde erbrachten, so sind die erfassten Ausschnitte zu klein um gesicherte Aussagen über mögliche archäologisch relevante Fundstellen machen zu können. Das gleiche gilt auch für die Vorgeschichte. Eine möglicherweise bronzezeitliche Grube in Sondage 08 und der Keramikfund in der Sondage 09 könnte auf weitere Siedlungsreste in diesem Bereich hindeuten.

Sicher ist jedoch, dass das Gebiet während der frühen Neuzeit bis ins 20. Jahrhundert von Menschen vielfältig genutzt wurde. Die Fundstücke aus den Sondagen 01, 18 und 19 weisen auf Siedlungsaktivitäten mindestens seit dem 17. Jh. hin.

Nördlich der Marienbergstraße ist nach der Auswertung der dort angelegten Sondagen vor allem im westlichen Bereich mit archäologischen Befunden und einer hohen Kampfmitteldichte zu rechnen. Der östliche Teil des Areals im Bereich der Sportstätten ist nicht einschätzbar. Da jedoch der alte Humushorizont noch unter der Bauschuttauffüllung vorhanden war, sollte auch in diesem Bereich von archäologisch relevanten Befunden ausgegangen werden.

Südlich der Marienbergstraße ist auf Grund der teilweise massiven Geländeauffüllungen mit Bauschutt und diverser Bautätigkeiten nach dem 2.ten Weltkrieg mit einem eher geringem Befundaufkommen zu rechnen. Jedoch ist nicht auszuschließen, dass auch dort neuzeitliche Siedlungsreste oder auch Bronzezeitliche und/oder Urnenfelderzeitliche Befunde noch vorhanden sind. Die drei in der Sondage 20 gefundenen Keramikfragmente waren zwar modern verlagert, deuten aber auf Siedlungsreste in diesem Bereich hin. Da die geöffneten Sondagen hauptsächlich im westlichen Bereich des Areals lagen, kann für den östlichen Teil keine Aussage im Bezug auf eine moderne Überprägung oder eine mögliche Befunderhaltung getroffen werden. Falls südlich der Marienbergstraße jemals gebaut werden sollte, so müssen die oder der Bauträger mit erheblichen Mengen an möglicherweise kontaminiertem Bauschutt und und auch Kampfmitteln rechnen.

Trotz der fortgeschrittenen Jahreszeit kam es zu keinen Überschwemmungen auf Grund einströmenden Grundwassers. Im Gegenteil, in über der Hälfte der angelegten Sondagen kam kein oder nur sehr geringfügig Wasser zum Vorschein. Die geringste Tiefe mit 1,4 m unter Oberkante Grasnarbe für Grundwasser wurde in Sondage 19 festgestellt.

Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals herzlich beim Stadtplanungsamt, vor allem bei [REDACTED] und [REDACTED], beim Umweltamt, [REDACTED], beim Liegenschaftsamt, [REDACTED], der Unteren Denkmalschutzbehörde, [REDACTED] und allen weiteren beteiligten Parteien für die gute und sehr angenehme Zusammenarbeit bedanken. Auch die Kommunikation mit den Pächtern und Eigentümern der betroffenen Flächen lief dank der Vorarbeiten von [REDACTED] und [REDACTED] problemlos und entspannt. Alle Pächter zeigten sich gegenüber der Grabungsfirma von Ihrer angenehmsten Seite.

## 1.1 Tabellarische Zusammenfassung (FIS)

<u>Zeit / Typ:</u>	Mesolithikum, Bronzezeit?, Urnenfelderzeit, frühe bis späte Neuzeit
<u>Befundart und Befundverteilung:</u>	Pfostengruben, Gruben, Gräben, Schichten verteilt auf 19 Sondagen
<u>Befundanzahl:</u>	117
<u>Mächtigkeit der Überdeckung:</u>	20 – 40 cm
<u>Anstehender Boden erreicht:</u>	ja



<i>Bodenart:</i>	Sand und Keuper
<i>Maximale Befundtiefe:</i>	50 cm
<i>Lage nicht vollständig ergrabener Befunde / Teilerhaltung:</i>	In den Sondagen 01, 19, 18 und 26 liegen diverse Befunde an den jeweiligen Grabungsgrenzen und wurden deshalb nicht vollständig erfasst.
<i>Erkennbarkeit der Befunde:</i>	Gut bis zum Teil sehr schlecht auf Grund von Bioturbationen und modernen Überprägungen
<i>Anzahl der Plana:</i>	13
<i>Qualität der Bedingungen der Ausgrabung und Dokumentation:</i>	Die Bedingungen waren sehr gut, sowohl die Infrastruktur als auch die Zusammenarbeit mit allen beteiligten Parteien war hervorragend. Nur das Wetter erschwerte auf Grund der fortgeschrittenen Jahreszeit die Arbeiten vor Ort etwas.

Hetzles, den 01.09.2020

